

Protokoll des 1. SiP der Landesschülervertretung **Oberösterreich, am 16. 11. 2016**

- ❖ Datum: 16.11.2016
- ❖ Zeit: 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr
- ❖ Ort: Fachhochschule Oberösterreich, Garnisonstraße 21, 4020 Linz
- ❖ Vorsitz und Moderation: Gruber Martin und Schlick Cornelia
- ❖ Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste
- ❖ Tagesordnung:
 - Check-In (1)
 - Begrüßung und Erklärung Schüler im Parlament (2)
 - Präsentation von 3 Anträgen (3)
 - Pause (4)
 - Präsentation von 2 Anträgen (5)
 - Mittagspause (6)
 - Präsentation von 3 Anträgen (7)
 - Pause (8)
 - Präsentation von 3 Anträgen (9)
 - Verabschiedung (10)

Inhalt

Check-In (1).....	3
Begrüßung und Erklärung Schüler im Parlament (2).....	3
Präsentation Anträge 1 & 2 & 3 (3).....	5
Pause (4).....	18
Präsentation Anträge 4 & 5 (5).....	18
Mittagspause (6).....	26
Präsentation Anträge 6 & 7 & 8 (7).....	27
Präsentation Anträge 9 & 10 (8).....	37
Verabschiedung (9).....	44

Check-In (1)

8:30 Uhr bis 9:10 Uhr

Begrüßung und Erklärung Schüler im Parlament (2)

Beginn: 9:15

Martin Gruber: Grüß euch, schön, dass ihr alle da seid. Guten Morgen, es ist ziemlich cool, dass wir heute beim ersten SiP gemeinsam zusammenarbeiten können. Für die, die beim MindUp schon da waren oder im letzten Jahr schon in der Schülervvertretung waren, die wissen natürlich, dass jetzt ein super anschauliches Video kommt wie die Schülervvertretung funktioniert und die Schülervvertretung in Österreich aufgebaut ist! (*Video*)

Cornelia Schlick: Genau, wie wir jetzt schon gehört haben, wird die LSV in 3 Bereiche unterteilt. Den AHS, BMHS und BS Bereich. Jetzt werden wir euch kurz die diesjährige LSV vorstellen. (*Vorstellung LSV-Mitglieder*)

Was machen wir eigentlich als LSV das ganze Jahr? Unser MindUp haben wir schon hinter uns, jetzt sitzen wir gerade beim SiP und es gibt noch zahlreiche weitere Veranstaltungen die in diesem Jahr noch anstehen.

Martin Gruber: Wir haben uns auch schon mit zahlreichen Schulpartnern getroffen. Wir werden uns beim Schulpartnergipfel mit Eltern, Lehrern, und Schülern zusammensetzen, auch mit Fritz Enzenhofer, dem aktuellen Landesschulratspräsidenten, haben wir uns schon getroffen. Wir kommen natürlich auch gerne zu euch an die Schule und stellen dort die LSV vor, damit wir auch eine breite Masse an Schülern erreichen können.

Cornelia Schlick: Was gibt's heuer Neues? Der Whatsapp-Service, unseren Snapchat- und Instagram-Account und heute ganz live unseren Livestream damit auch SVer und Leute die leider nicht persönlich bei uns sein können, unsere Diskussionen mitverfolgen können. Die Nummer vom Whasapp-Service wird nachher noch eingeblendet.

Martin Gruber: Wie kann man sich an uns wenden? (*Vorstellung aller Adressen*)

Cornelia Schlick: Wir haben natürlich auch wieder 2 Schulrechtsreferenten, einen im BMHS und einen im AHS Bereich. Das sind der Johannes Uebe für die AHSen und David Heizinger für die BMHSen. Die stehen euch bei allen Fragen zur Schule und zum Schulrecht zur Verfügung. Der Mathias Schmid ist leider krank geworden, der Antrag findet statt, wird aber von jemand anderem gehalten. Wenn ihr etwas sagen wollt, bringt bitte eure Rednerkarte nach vorne. Eine Delegiertenkarte hat nicht jeder von euch, nur die aktiven Schülervtreter, also Schulsprecher und die zwei Stellvertreter.

Martin Gruber: Ja was ist ein SiP überhaupt? Es bildet unsere Arbeitsgrundlage, eine Diskussionsplattform wo wir SVer unsere Anträge präsentieren können und es ist natürlich auch Erfahrungsaustausch. Wir haben natürlich auch die Möglichkeit uns untereinander zu vernetzen und neue Leute kennenzulernen.

Cornelia Schlick: Wie kann ich mich heute einbringen? (*Erklärung SiP*) Nach jedem Antrag dürfen 3 Verständnisfragen gestellt werden, bitte stellt wirklich nur Fragen, eure Statements könnt ihr dann mit Hilfe eurer Rednerkarte abgeben. Es gibt den Antrag auf Schluss der Rednerliste. Wenn ihr also seht, dass schon extrem viele Rednerkarten abgegeben worden sind, dann könnt ihr diesen Antrag stellen, wir stimmen darüber ab und dann dürfen nur mehr

die reden, die ihre Karte schon vorne liegen haben. Der Antrag auf Schluss der Debatte muss mit einer $\frac{2}{3}$ -Mehrheit angenommen werden. Abänderungsanträge verändern den Antrag selbst und Erweiterungsanträge erweitern nur den Antrag.

Präsentation Anträge 1 & 2 & 3 (3)

Antrag 1:

Antragsteller: Magdalena Pichlbauer, Europagymnasium Auhof

Aktive Verwendung technischer Hilfsmittel im Mathematikunterricht

Mit den neuen Richtlinien der Zentralmatura wird ab dem Jahr 2018 die Verwendung von technischen Hilfsmittel bei der Mathematikmatura zur Pflicht und die Beispiele werden so konzipiert, dass sie auch nur durch richtige Verwendung der Hilfsmittel zu lösen sind. Doch im alltäglichen Unterricht wird der aktive Einsatz dieser Technologie kaum gefördert, und allgemeine Unsicherheit Deshalb sollen sowohl Schüler als auch Lehrer verbessert ausgebildet werden und das Angebot an passenden Beispielen verbessert werden.

Für die Matura stehen uns Schülern zwei Möglichkeiten zur Verfügung: ein hochmoderner Taschenrechner, der sowohl Funktionen zeichnen kann als auch Integrieren und allerlei andere Aufgaben dem Schüler abnehmen kann, oder das kostenlose Programm Geogebra, erhältlich für Laptop, Tablet und Smartphone. Beides technisch anspruchsvolle Hilfsmittel, die einer sinnvollen Anwendung bedarfen. Die Entscheidung, was bei der Matura verwendet werden muss, obliegt der Schule selbst und variiert auch dementsprechend.

Doch im täglichen Unterricht bleibt wenig Zeit um all die Möglichkeiten, die diese Hilfsmittel bieten, auszuschöpfen und den Schülern zu erklären wie diese Technologien funktionieren. Viele Lehrkräfte, vor allem ältere Generationen, sind selbst überfordert und können ihren Schülern nicht das nötige "Know-How" beibringen. Auch darauf zugeschnittene Beispiele in den Schulbüchern um "Learning by doing" zu fördern, sucht man vergeblich.

Deswegen sollen Fortbildungen für Lehrer angeboten werden, wo sie das nötige Wissen erwerben können um uns Schüler bestmöglich auf die Mathematikmatura vorbereiten können. Zusätzlich soll das Angebot von Beispielen, die die Verwendung der Hilfsmittel erfordern, ausgebaut werden, zum Beispiel durch den Einsatz des Geogebra-Begleithefts im Unterricht.

Deshalb möge das 1. Schüler im Parlament beschließen:

- *Die LSV OÖ soll sich dafür einsetzen, dass die Verwendung von technischem Hilfsmittel im Mathematikunterricht gefördert wird und das Angebot an passenden Materialien verbessert wird.*

Verständnisfragen:

1.) Verwendet man bei Ihnen an der Schule keine technischen Hilfsmittel?

Antwort: Bei uns ist das halt sehr eingeschränkt, weil man sie auch für die Beispiele im Buch nicht zwingend braucht. Ich habe auch so schon von vielen gehört, dass das bei ihnen nicht funktioniert.

2.)-

3.)-

Wortmeldungen:

- 1.) Karo Szakal: Wir verwenden das schon im Unterricht und für mich persönlich, die ziemliche Angst vor Mathe hat, ist das halt extrem praktisch, wenn man das schon im Unterricht lernt.
- 2.) Sarina Stinger: Ja also ich würde gerne einen Erweiterungsantrag stellen: es wäre gut, wenn das geklärt werden könnte, ob man Taschenrechner oder Laptop verwenden soll, dann kann man besser Vergleiche ziehen.
EA: positiv
- 3.) Martha Schoissengeyer: Erweiterungsantrag: es sollen bei Prüfungssituationen die gleichen Hilfsmittel wie bei der Matura verwendet werden.
EA: positiv
- 4.) Magda Pichlbauer: Zu den Erweiterungsanträgen: was verwendet wird, liegt bei der Schule, eins von beiden muss verwendet werden. Das kann sich aber die Schule aussuchen und es ist nicht gesetzlich festgelegt.
- 5.) Jakob Hammer: Es ist halt auch von den Betriebssystemen her schwierig, weil das Windows Programm am Apple PC nicht funktioniert. So ist es halt auch extrem schwierig vorauszusetzen, dass alle den Laptop verwenden.
- 6.) Florian Berger: Ich finde den Antrag sehr unterstützenswert. Die Schule muss einfach mit der Zeit gehen, in manchen Schulen funktioniert's eh schon und in manchen halt nicht. Die Schulen sollten da aber mitgehen und sich informieren, was alles geht und welche Mittel man einsetzen kann.
- 7.) Beatrix Priewasser: Also ich bin da auch voll der Meinung wie der Flo. Jeder von uns hat einen Laptop oder ein Handy und ist damit sowieso zugange und das würde den Unterricht sehr viel leichter machen. Zu der Anwendung, ich glaube, wenn man zum Beispiel Geogebra mit dem Laptop oder Handy auch in der Schule verwenden kann, könnte man ja auch die Schullaptops benutzen.
- 8.) Laura Seiler: Erweiterungsantrag: Bei uns ist das so, wir arbeiten im Unterricht mit Geogebra, aber wir dürfen es bei der Schularbeit nicht benutzen. Das sollte aufeinander abgestimmt werden, sonst ist das nur verwirrend.
EA: positiv
- 9.) Sarah Dürlinger: Erweiterungsantrag: Förderungen vom Land, wenn man einen teuren Laptop oder Taschenrechner kaufen muss.

EA: positiv

10.) Lorenz Radler: Erweiterungsantrag: Technische Hilfsmittel nicht nur in Mathe, sondern auch in anderen Fächern. Ich arbeite gerne am PC und würde auch gerne in anderen Fächern damit mitschreiben.

EA: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Ja also grundsätzlich danke für die Erweiterungsanträge und Inputs, was ich aber in Frage stelle ist, wenn man sie im Unterricht nicht verwendet, wie soll man's dann bei der Matura verwenden? Danke nochmal!

Abstimmung:

gesamter Antrag: positiv

Erweiterungsanträge:

- Entscheidung ob Taschenrechner oder Laptop verwendet werden soll -> positiv
- Bei Prüfungssituationen und Matura die gleichen Hilfsmittel verwenden -> positiv
- Benutzung von Geogebra abstimmen (wenn im Unterricht benutzt, dann auch bei Schularbeit erlaubt) -> positiv
- Förderungen vom Land für teure Laptops und Taschenrechner zur Verfügung gestellt -> positiv
- Technische Hilfsmittel nicht nur in Mathematik, sondern auch in anderen Fächern verwendbar machen

Abänderungsanträge:

-

Antrag 2:

Antragsteller: Teresa Grubmair, HBLW Wels

Autonomiepaket: Aufhebung der Klassenschülerhöchstzahl

In einem Schulsystem, in dem die Bildung oberste Priorität hat, benötigen wir Schüler höchste Konzentration, eine angenehme Arbeitslautstärke und den dementsprechenden Platz. Dies jedoch ist sehr schwer möglich, wenn die Klassenschülerhöchstzahl überschritten bzw. abgeschafft wird.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wenn mehr Schüler in einer Klasse sitzen, wird es vor allem für diejenigen die die hintersten Reihen belegen immer schwieriger, mit dem zunehmenden Geräuschpegel, dem Unterricht zu folgen.

Derzeit werden die Klassenschülerhöchstzahlen (25 in der Unterstufe, 30 in der Oberstufe) leider oft missachtet. Dennoch sind sie ein wichtiges Tool, unsere Klassen bei angenehmer Größe zu halten. Im neuen Autonomiepaket der Bildungsministerin Hammerschmid ist jedoch vorgesehen, dass die Klassenschülerhöchstzahlen fallen sollen. Somit wird über kurz oder lang das Budgetproblem der Ministerin an die Schulen verlagert, die sich in einer Lage finden werden, in der sie gezwungen sind aufgrund von mangelnden finanziellen Mitteln mehr Schüler in weniger Klassen zu stecken.

Klassen mit angenehmer Größe sind wichtig! Davon profitieren Lehrkräfte und Schüler, denn einerseits wird es für den Lehrer leichter uns den ganzen Lehrstoff beizubringen, andererseits fällt es uns Schüler leichter, durch den geringeren Geräuschpegel, dem Unterricht zu folgen und den Unterrichtsstoff zu verstehen.

Setzen wir uns dafür ein, dass uns der Weg, bis zu unserm Ausbildungsabschluss, leicht fällt.

- *Die LSV OÖ soll sich dafür einsetzen, dass die Klassenschülerhöchstzahlen eingehalten werden.*
- *Die LSV OÖ soll sich dafür einsetzen, dass die Klassengröße auch mit Beschluss des Autonomiepakets nicht steigt.*

Verständnisfragen:

1.) Bist du nur dafür, dass die Höchstzahl eingehalten wird aber nicht hinuntergesetzt wird?

Antwort: Ja genau!

2.) Ist das bei Privatschulen genau dasselbe? Da sind bei uns die ersten Klassen bis zu 34 Leute?

Antwort: Es gibt eine Überschreitungsquote von 20%, also können auch 36 Leute drinnen sitzen.

3.) Ist das nicht sowieso schon Pflicht, dass die eingehalten werden?

Antwort: Ja sie werden schon eingehalten, aber es gibt halt diese Überschreitungsquote.

Cornelia Schlick: Beim Autonomiepaket ist es jetzt so, dass der Direktor die Zahl in Zukunft bestimmen darf, und die Teresa ist dafür, dass diese Obergrenze aber erhalten bleibt wie sie ist.

Wortmeldungen:

1.) Jan: Ich befürworte den Antrag sehr, weil nicht nur die Schüler profitieren, sondern auch die Wirtschaft. Die Schüler in kleineren Klassen können einfach viel besser gefördert werden.

2.) Martha Schoissengeyer: Also ich kenne das von mir. Ich sitze in der letzten Reihe, alle sind laut und man versteht nichts. Das Problem wird mit mehr Leuten in der Klasse nur noch größer. Deswegen finde ich den Antrag sehr gut.

3.) Johannes Schön: Guten Morgen. Ich finde den Antrag sehr unterstützenswert. Und ich finde die Überschrift ein wenig missverständlich formuliert.

EA: Klassenschülerhöchstzahl auf 27 senken, also mit +20% höchstens 32 Leute in einer Klasse.

EA: negativ

4.) Mario Nguyen: Bei uns im ersten Jahrgang gibt's keine Klasse unter 30 Leuten. Ich bin dafür, dass der Direktor das bestimmen darf. Man verwährt so manchen Schülern, dass sie in die Schule gehen können und das würde ich keinem von meinen Kollegen wünschen wollen. Der Direktor wird eh nicht sagen, dass 50 Leute in eine Klasse sollen. Es hängt ja von jedem selber ab, wie viel man mitbekommt und ich denke in einer Fachschule ist es eh halbwegs leise.

5.) Karo Szakal: Ich finde das sehr unterstützenswert. Man sollte die Situation nicht schlimmer machen als sie eh schon ist. Ich finde es auch nicht fair, dass das Budgetproblem auf diese Weise gelöst werden soll, das geht auch sicher auf eine andere Weise.

6.) Magdalena Pichlbauer: Ich finde den Antrag unterstützenswert, aber ich sehe da ein Problem, weil bei uns in der Schule gibt es 11 erste Klassen. Wir haben aber jetzt schon ein extremes Platzproblem und jetzt stellt sich mir die Frage, ob das sinnvoll ist, die Höchstzahl vielleicht sogar zu senken.

- 7.) Franka Bartl: Ich hätte einen Vorschlag für eine Erweiterung.
EA: Die Höchstzahl bleibt gleich, in den richtigen Fächern wird geteilt. Z.B. in Mathe, dass man in diesen Fächern einfach die Klassen teilt.
EA: positiv
- 8.) Vinzenz Eisl: Guten Morgen. Ich halte es für ganz schwierig, wenn man die Zahl senkt, gerade in den BMHSen ist es so, dass am Anfang viele Leute in den Klassen sind. Es verringert sich ja dann meistens eh.
- 9.) Martha Schoissengeyer: Also zu dem vorher, dass man dann Schüler ablehnen muss, ich finde es besser, dass man welche ablehnt, die sich dann halt eine andere Schule suchen müssen, aber für die Schüler in der Klasse ist es halt viel besser. Und derjenige der abgelehnt worden ist geht ja dann auch in eine Schule wo die Zahl angenehm ist.
- 10.) EA: Zahl nur in AHS senken, in BMHS gleichbleiben.
EA: negativ
- 11.) Alex Giurca: Ich gehe in die HTL Leonding, den Erweiterungsantrag, dass die Zahl gleichbleibt und dann geteilt wird verstehe ich nicht. Das ist ja sowieso schon so, dass ab 26 Schülern geteilt wird.
- 12.) Florian Berger: Also wir haben's schon gehört, die Höchstzahlen sind schon wichtig. In so einem großen Saal mit so vielen Leuten tut man sich schwer beim Aufpassen. Die Pisa Studie hat gezeigt, dass Österreich ziemlich schlecht ist. In Finnland haben die genau geregelte Klassengrößen und man sieht wie sich das auswirkt. Wir wollen ja auf jeden individuell eingehen können.
- 13.) Georg Hübinger: Zu dem Finnland Beispiel. Wir sind 33 Schüler in der Klasse, dann brauchen wir doppelt so viele Klassen wie Schüler. Das geht sich einfach nicht aus.
- 14.) Florian Berger: 12 Schüler in einer Klasse geht nicht, das können wir uns einfach nicht leisten, das ist aber ein Problem vom Staat, das einfach nur an die Schulen verschoben worden ist. Ich finde halt es sind 20 Leute besser als 36. Ich wollte das nur als Beispiel nennen.
- 15.) Mario Nguyen: Zu Finnland, wenn man die Zahl so senkt, dann wären abertausende Schulplätze verloren. Bei uns gibt's kaum Klassen unter 30 Schüler und ich habe noch nie wirklich das Problem gehabt, dass ich nichts mitbekommen habe. Man muss einfach jedem die Chance geben auf eine gute Schule gehen zu können.
- 16.) Alexander Zierhut: Also zu dem Thema, dass Lehrer auf unsere Stärken eingehen sollen. Ich bin in einer Klasse mit 16 Leuten und in der Unterstufe waren's 28. Ich bin zwar in einer kleinen Klasse, aber unsere Lehrer gehen trotzdem nicht besser auf uns ein, als in einer großen.
- 17.) Magdalena Stefely: Wir haben mit 36 Leuten in der Klasse angefangen. Wir haben viele Praxisfächer, wo das überhaupt nicht stört. Bei uns kriegt jeder eine extra Behandlung und teilweise werden wir dann auch geteilt. Ich habe noch keinen gehört der sich darüber aufgeregt hätte.
- 18.) Anna Baum: Ich bin aus der BAKIP Linz und wir sind auch von 36 auf 25 Leute geschrumpft. Ich weiß nicht, ob die AHSler wissen, dass manche Fächer sowieso in Großgruppen eingeteilt sind und in wichtigen Fächern sind wir dann eh nur 15 Leute. Dafür müssten aber die Höchstzahlen bleiben!

Schlussstatement Antragsteller:

-

Abstimmung:

gesamter Antrag: positiv

Erweiterungsanträge:

- Klassenschülerhöchstzahl auf 27 Leute/Klasse heruntersetzen (also +20% 32 Schüler)
-> negativ
- Höchstzahl bleibt bestehen, in manchen Fächern wird die Klasse geteilt -> positiv
- Höchstzahl nur in AHS senken, in BMHS beibehalten -> negativ

Abänderungsanträge:

-

Antrag 3:

Beginn:

Antragsteller: Zarina Stingeder, BG/BRG/Sport-RG Georg von Peuerbach

Die Neue Oberstufe – Was dann?

Ab dem Schuljahr 2017/18 wird (voraussichtlich) die Neue Oberstufe eingeführt. Diese Reform beinhaltet, dass im Falle einer negativen Note nicht mehr das gesamte Schuljahr, sondern nur das negativ bewertete Modul wiederholt werden muss. Ebenso gibt es für „begabte“ Schüler_innen die Möglichkeit Module vorzuziehen.

Obwohl die Reform uns Schülerinnen und Schüler betrifft, wurden wir bei ihrem Beschluss außer Acht gelassen. Auch wurden wir von den Verantwortlichen, unter anderen das Bundesministerium für Bildung, bisher nicht offiziell darüber aufgeklärt, um was es sich bei der Neuen Oberstufe eigentlich handelt.

Ebenso gibt es Chancen, die bei dieser Reform ungenützt bleiben. Zum Beispiel sollte eine Schwerpunktsetzung, also eine Wahl der Module und damit der Fächer, möglich sein, da der Lernprozess somit individueller erfolgen kann und sich tatsächlich an den Stärken der Schüler_innen orientiert. **(Modulare Oberstufe)**

Daher sollte sich die LSV OÖ für eine Oberstufe aktiv einsetzen, die uns die Möglichkeit gibt, Interessenschwerpunkte setzen zu können.

Deshalb möge das 1. SiP der LSV OÖ folgendes beschließen:

- *Die LSV OÖ setzt sich für eine Neue Oberstufe mit individueller Interessenschwerpunktsetzung ein, also für eine echte Modulare Oberstufe!*
- *Die LSV sorgt dafür, dass Schüler_innen vollständig über die jetzige Neue Oberstufe und deren Konsequenzen aufgeklärt werden (z.B. durch eine Informationsveranstaltung)*

Verständnisfragen:

1.) Wie soll das funktionieren, es kennt sich ja keiner aus?

Antwort: Es gibt zu wenige Infos, die meisten Infos bekommen wir von Lehrern, die sich dazu genötigt gefühlt haben uns irgendetwas zu sagen.

2.) Du bist also dafür, dass mehr informiert wird?

Antwort: Ja genau und dass über das Konzept nochmal nachgedacht wird.

3.)-

Wortmeldungen:

1.) Zarina Stinger: Erweiterungsantrag: Schüler sollen informiert werden

EA: positiv

2.) Karo Szakal: Ich finde bei dem Antrag vor allem den 2. Punkt unterstützenswert. Die Schüler kennen sich nicht aus, die Lehrer haben keine Zeit und die Eltern sind zwar informiert worden, kennen sich aber trotzdem nicht gut aus. Ich bin für eine Infoveranstaltung, wo sich nachher dann auch wirklich alle auskennen.

3.) Laura Seiler: Wir waren im Landtag und nicht einmal die Politiker haben sich ausgekannt und ich finde das eine Frechheit, dass solche Leute in der Politik sitzen.

EA: Politiker sollen sich auch Informieren

EA: positiv

4.) Wir haben die Modulare Oberstufe schon, aber im Endeffekt hat keiner gewusst, was da eigentlich auf uns zukommt. Ich bin auch für eine Pflichtveranstaltung.

5.) Vinzenz Eisl: Es gibt ja das 3-Säulen Modell(Erklärung). So wird wirklich auf jeden Schüler eingegangen. Ich kann z.B. Physik überhaupt nicht, muss aber trotzdem jede Woche 2 Stunden drinnen sitzen.

AA: LSV soll sich für wirkliche Modulare Oberstufe einsetzen

AA: positiv

6.) Martha Schoissengeyer: Interessensschwerpunkte finde ich wirklich wichtig. Meine WPGs habe ich mir ja auch ausgesucht und das sind meine Lieblingsfächer.

7.) Beatrix Priewasser: Ich finde den Antrag super unterstützenswert. Unser Bildungssystem ist derzeit nur Fehlerorientiert. Die echte modulare Oberstufe ist wirklich eine Möglichkeit, dass unsere Stärken gestärkt und unsere Schwächen geschwächt werden.

8.) Franciska Grill: Ich halte den Antrag für unterstützenswert. Eine Freundin von mir geht in die HAK und die haben nicht einmal gewusst, ob sie jetzt in dieses System hineinfallen oder nicht.

9.) Julia Brandstetter: Ich gebe dem Vinz recht, es macht nicht viel Sinn, wenn alle genau dasselbe lernen. Manche stecken oft ihr ganze Energie nur in die Fächer, die sie nicht können, aber das ist doch nicht der Sinn von dem Ganzen, oder?

10.) Franka Bertel: Ich finde das auch unterstützenswert!

- 11.) Zarina Stingeder: Der Vinz hat mit seinem Abänderungsantrag genau das gesagt, was ich eigentlich sagen wollte.
- 12.) Lara Nösslböck: Ich gehe in Rohrbach in die Schule. Ich finde das eigentlich schlimm, dass man sich mit 14 schon entscheiden muss, was man später machen soll. Ich finde den Antrag sehr unterstützenswert.
- 13.) Eva Werner: Ich finde den ganzen Antrag echt cool, die Modulare Oberstufe ist einfach für alle von uns sehr gut. Die Grundkompetenzen sollten aber dabei auf keinen Fall verloren gehen. Unser WhatsApp-Service ist genau dafür da, dass wir euch so viele Infos geben können, wie möglich. Ihr könnt uns alles fragen, was euch am Herzen liegt.

Antrag auf Abstimmung der einzelnen Punkte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Mich freut´s, dass der Antrag so positiv aufgenommen worden ist. Ich hoffe, dass dadurch auch wirklich was verändert werden kann.

Abstimmung:

gesamter Antrag+ Abänderungsantrag -> positiv

Erweiterungsanträge:

- Schüler sollen informiert werden -> positiv
- Politiker sollen sich informieren -> positiv

Abänderungsanträge:

- LSV soll sich für eine echte Modulare Oberstufe einsetzen -> positiv

Pause (4)

Beginn: 10:50 Uhr

Ende: 11:04 Uhr

Delegierte: 115

Präsentation Anträge 4 & 5 (5)

Antrag 4:

Antragsteller: Magdalena Stefely, Schulsprecherin HTL1 Linz Bau & Grafik

Offizielles Zusatzdokument zum Zeugnis an berufsbildenden Schulen

In berufsbildenden Schulen in ganz Österreich werden wir in teilweise völlig unterschiedlichen Fächern und von verschiedenen Lehrern unterrichtet, die aber im Zeugnis zu einer gemeinsamen Endnote zusammengefasst werden. Meine Schule, die HTL 1 Linz, versucht schon seit mehreren Jahren eine Lösung für diese Angelegenheit zu finden. Ich spreche im Namen ziemlich aller Schüler berufsbildender Schulen, wenn ich sage, dass diese zusammengefassten Kompetenzen nur Hindernisse darstellen. Noten in talentierten Kompetenzen werden von den anderen „hinuntergezogen“. Vor allem ist es für jeden Schüler ärgerlich, wenn er einen Job oder ein Praktikum im Bereich einer Kompetenz nicht bekommt, nur weil eine „schlechte“ Gesamtnote im Zeugnis steht und man die Einzelnote nicht vorweisen kann. Die Einzelnote erfahren wir oftmals nicht einmal. Als Lösung fordern wir ein offizielles Zusatzblatt zum Zeugnis in dem die Noten der einzelnen Kompetenzen aufgelistet sind um es Arbeitgebern, oder wegen anderen Gründen, vorlegen zu können.

Das 1. Schüler im Parlament möge beschließen

dass sich die LSV OÖ für ein offizielles Zusatzblatt zum Zeugnis für berufsbildende Schulen einsetzt. In diesem, sollen die Einzelkompetenzen zusammengefasster Fächer aufgelistet sein.

Verständnisfragen:

1.) Wird die Note dann trotzdem im Zeugnis angeführt?

Antwort: Die Noten von den zusammengefassten Fächern stehen trotzdem im normalen Zeugnis, damit man daran nichts verändern muss. Das Zusatzblatt kann man nur zusätzlich vorlegen.

2.) -

3.) -

Wortmeldungen:

1.) Helene Wöchinger: Ich finde den Antrag sehr unterstützenswert, mir ist das auch schon passiert, dass ich eben im Zeugnis einen 2er bekommen habe, obwohl ich in 2 Teilnoten einen 1er gehabt hätte. Das ist auf jeden Fall gescheit, dass man da ein Zusatzblatt bekommt.

EA: Im Zusatzdokument Erklärung warum Note zustande gekommen ist

2.) Franciska Grill: Ich bin aus derselben Schule und bin deswegen auch für den Antrag. Es ist vor allem für einen Arbeitgeber interessant, was man genau in dem Fachbereich kann, den man für die Arbeit braucht.

3.) Huber: Ich denke das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Schüler müssen, wenn ein Teilbereich negativ ist, in allen Bereichen wiederholen.

EA: nur der negative Teilbereich soll wiederholt werden

EA: positiv

4.) Martha Schoissengeyer: Ich bin aus einer AHS, aber finde es trotzdem eine sehr gute Idee. Meinem Bruder ist das auch passiert, dass er bei einem Arbeitgeber genau deswegen nicht genommen worden ist.

5.) Blend Dosky: Ich muss sagen das ist ein ziemlich guter Schritt. Ich bin aus der HTL Traun, eine ziemlich kleine Schule, aber wir haben trotzdem ziemlich viele Fächer. Viele Fächer haben eigentlich nichts miteinander zu tun sind aber trotzdem in einer Note zusammengefasst, also finde ich das gut, dass man das da nochmal aufgeteilt einsehen kann. Ich hoffe der Antrag geht durch!

6.) Georg Hübinger: Ich kenne das Problem nicht, weil ich in eine AHS gehe. Aber ich finde, dass man generell die Zeugnisse so gestalten soll, dass jedes Fach einzeln aufgelistet werden soll.

AA: jedes Fach einzeln im Zeugnis, kein Zusatzdokument

AA: negativ

7.) Penner: Bei mir sind 5 Fächer in einer Note zusammengefügt. Ich finde es gut, dass zu der Note noch eine Begründung angegeben ist, warum man diese Note bekommen hat.

EA: Note auch schriftlich begründet

EA: negativ

8.) Laura Seiler: Wir haben zum Beispiel RW und PC unterstütztes RW zusammengefasst.

EA: Prozentueller Anteil der einzelnen Fächer im Zeugnis angegeben

EA: positiv

9.) Alex Giurca: Bei wem ist das so, dass man alle Fächer wiederholen muss? Bei mir ist das so nicht, dass wir dann alle Fächer wiederholen müssen. Für mich ergibt das nicht wirklich Sinn, dass man das machen muss.

Magdalena Stefely: Sind die Fächer bei dir zusammengefasst?

Alex Giurca: Ja! Ich denke nicht, dass eine verbale Beurteilung sinnvoll ist, die Noten sind ja eh im Gesetz genau definiert. (liest Paragraph vor)

Antrag auf Schluss der Rednerliste: negativ - Rednerliste geöffnet

10.) Paul Niemand: Zum Abänderungsantrag: Grundsätzlich eine super Idee, dass das Zeugnis verändert wird, Problem: der Abänderungsantrag verändert ja den ursprünglichen Antrag. Es ist viel schwieriger das Zeugnis zu ändern, als ein Zusatzblatt zu fordern. Es ist auch viel weniger Aufwand. Es wäre schade, wenn wegen dem Abänderungsantrag das Zusatzblatt nicht zustande kommt und das Zeugnis dann nicht geändert werden kann.

11.) Julia Brandstetter: Ich bin auch aus einer AHS, ich verstehe schon, dass das eine leichter durchzusetzen ist, aber ich finde es trotzdem nicht sinnvoll, dass die Kompetenzen in einem einzigen Fach zusammengefasst werden. Ich finde das Zusatzblatt schon super, aber ein neues Zeugnis einfach besser.

12.) Katharina Baumgartner: Mit der Neuen Oberstufe ist das ja dann eh so, dass man nur die einzelnen Kompetenzen wiederholen muss, das heißt das wird dann eh hinfällig sein.

13.) Jonas Baumgartner: Ich bin aus einer AHS, ich möchte, dass das wirklich ein Dokument ist und nicht nur ein Zusatzblatt. Das heißt, dass das auch wirklich anerkannt werden muss.

EA: Dokument und kein Zusatzblatt

EA: positiv

Antrag auf Schluss der Debatte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Ich bin der Meinung, dass wir das Schritt für Schritt angehen sollten. Wir sollten alle hinter dem Zusatzdokument stehen und dann in weiterer Folge das Zeugnis angehen. Das hängt ja auch damit zusammen, dass die zusammengeführten Noten auch gemeinsam maturiert werden müssen. Das wäre extrem viel Aufwand das alles umzustellen. Ich würde euch bitten, euch auf das Zusatzdokument zu konzentrieren. Danke!

Abstimmung:

gesamter Antrag mit Erweiterungen: positiv

Erweiterungsanträge:

- Nur der negative Teilbereich soll wiederholt werden -> positiv
- Note soll auch schriftlich begründet werden -> negativ
- Prozentueller Anteil der Fächer, die in der Note zusammengefasst werden, soll im Zeugnis angegeben werden -> positiv
- Es soll nicht nur Zusatzblatt geben, sondern dies soll ein anerkanntes Zusatzdokument sein -> positiv

Abänderungsanträge:

- Jedes Fach soll einzeln im Zeugnis aufgelistet sein, kein Zusatzdokument -> negativ

Martin Gruber: Wie ihr wisst kommt jetzt der Antrag, bei dem es um die Kreuze in den Klassen geht. Wir wissen, dass es zu diesem Thema viele unterschiedliche Meinungen gibt. Wir bitten euch eine passende Diskussionskultur zu bewahren und keine extremen Äußerungen zu machen!

Antrag 5:

Antragsteller: Michael Stürmer, Kollegium Aloisianum

Ein Kreuz für jede Klasse!

Wenn man in den letzten Wochen in diversen Tageszeitungen geblättert hat, ist man vermutlich oft auf das Thema „Kreuze in Schulklassen“ gestoßen. Längst hat sich die Bedeutung des Kreuzes als rein christliches Symbol gewandelt. Heute steht es dafür, wie wir mit unseren Mitschülern umgehen sollten.

Bundesministerin Hammerschmid hat im Zuge des Pakets zur Schulautonomie den Vorschlag eingebracht, die Schulen in Zukunft selbst über das Kreuz entscheiden zu lassen. Obwohl sie von dieser Idee wieder ein Stück weit abgerückt ist, ist es essenziell, ein Zeichen zu setzen! Gerade in Zeiten wie diesen, wo nicht nur politische Tendenzen im Fokus stehen, sondern auch der Umgang mit Mitschülern oft verbessert werden kann, ist ein erinnerndes Symbol wichtig. Das Kreuz ist längst nicht mehr nur ein Zeichen des Christentums, sondern ein Wegweiser für unsere Gesellschaft. Nächstenliebe ist nicht auf eine Konfession begrenzt! Das beste Beispiel dafür ist das Schulzentrum Friesgasse im Wiener Problembezirk Rudolfsheim-Fünfhaus, wo junge Menschen aus mehr als 80 verschiedenen Ländern gut zusammenarbeiten und vor allem zusammenleben können, „obwohl“ dort ein Kruzifix an der Wand hängt.

Man sieht, ein Kreuz kann Menschen vereinen, ihnen Halt geben und ein Richtungsweiser für das tägliche Tun sein. Genau so etwas ist in diesen unsicheren Zeiten wichtiger denn je.

Verständnisfragen:

1.) Bezieht sich dein Antrag nur auf kath. Privatschulen?

Antwort: Nein auf alle.

2.) Was ist, wenn der Großteil der Klasse nicht Christen sind? Ist es dann trotzdem notwendig?

Antwort: Ja ich finde das ist notwendig.

3.) Seit wann ist das Kreuz ein Zeichen für Gemeinschaft?

Antwort: Es steht nicht nur für's Christentum, sondern es verbindet noch viel mehr.

Wortmeldungen:

Antrag auf Schluss der Rednerliste: positiv

- 1.) Konstantin Matz: Ein Kreuz ist einfach österreichische Tradition und auch früher war es nicht wegzudenken, das ist für mich einfach Kultur und deswegen sollte es so bleiben.
- 2.) Julia Brandstetter: Nur, weil es Tradition ist, heißt das nicht, dass man es beibehalten müssen. Es ist vielleicht für Christen ein Symbol der Gemeinschaft, aber alle anderen können sich dadurch ausgeschlossen fühlen.
- 3.) Florian Forsthuber: Grundsätzlich finde ich den Antrag unterstützenswert, aber ein Morgengebet passt find ich nicht in jede Schule.
- 4.) Daniel Pallinger: Jede Klasse sollte selber entscheiden, ob sie ein Kreuz wollen oder nicht. Unseren Leuten ist das ziemlich egal und das macht keinen Unterschied. Bei uns in der Schule gibt's die Möglichkeit, ein Foto aufzuhängen, da kann auch jede Klasse entscheiden, was sie aufhängen wollen (z.B. Klassenfoto)
- 5.) Daniel Bergsmann: Am Mittwoch ist im Parlament beschlossen worden, dass wenn in einer Klasse 50% Christen sind, dann muss auch ein Kreuz in die Klasse. Wir sind alle aus Österreich und selbst in unserer Bundeshymne kommen Dome vor, deswegen sollte das auch so gemacht werden wie es gesetzlich geregelt ist. Beispiel aus der Privatwirtschaft: Die armen Forstwirtschaftler, die Kreuze herstellen müssen wir unterstützen!
- 6.) Nikolaus Neuweg: Danke Daniel! Beispiel Friesgasse. Das ist eine kath. Privatschule, deswegen funktioniert das so gut dort. Ein Kreuz hat keinen Einfluss auf das Lernen. In öffentlichen Schulen hat ein Kreuz nichts verloren.
- 7.) Ich finde es eine Frechheit, wenn man sagt ein Kreuz ist muss. Ich finde es ok, wenn ein Kreuz hängt, aber wichtig ist es nicht für mich. Das ist ein kompletter Blödsinn. Es ist ok, aber sollte kein Muss sein.
- 8.) Laura Ditzer: In kath. Schulen verstehe ich das Kreuz. Ich bin selber Atheistin. Das Kreuz ist nun mal ein christliches Symbol, aber die Zeiten haben sich geändert. Es gibt viel mehr andere Konfessionen. Ich glaube Nächstenliebe kann man auch ohne Kreuz zeigen.
- 9.) Jan Weirecker: Ich persönlich bin gegen diesen Antrag. Ich weiß nicht, wann diese Bedeutungsverschiebung stattgefunden hat. Das Kreuz steht für mich nicht nur für die

guten, sondern auch für die schlechten christlichen Werte. Ich finde das sollte nicht durchgesetzt werden.

- 10.) Eine Klasse ohne Kreuz ist kein Klassenzimmer, da stimme ich nicht zu. Ein Klassenzimmer ohne Schüler und Tische ist keine Klasse. Ich glaube nicht, dass ein Kreuz aus uns automatisch gute Menschen macht. Soll das heißen ohne ein Kreuz kann keine Schulgemeinschaft entstehen? Ich sage das als gläubiger Christ, aber ich finde trotzdem nicht, dass ein Kreuz in jeder Klasse hängen soll. Religion ist Privatsache und Staat und Kirche sollten strikt getrennt werden.

AA: Jede Klasse soll selbst entscheiden, ob ein Kreuz aufgehängt werden soll

AA: religiöse Symbole dürfen nicht aufgehängt werden

AA: negativ

- 11.) Paul Niemand: Ich möchte nicht, dass das jetzt eine ideologische Diskussion wird. Ich bin in der Kirche sehr verwurzelt. Ich bin aber trotzdem gegen diesen Antrag. Das Kreuz bedeutet für mich Nächstenliebe, Jesus ist für uns am Kreuz gestorben. Das Kreuz ist kein Symbol für alle Religionen. Das Eltern Argument ist für mich nicht relevant, Zeiten ändern sich und wir sollten uns auch mit solchen Themen auseinandersetzen. Das Problem, das ich sehe ist, durch das Kreuz stellen wir uns als besser und wichtiger als alle anderen Religionen. Ich hätte kein Problem damit, wenn andere religiöse Symbole auch in der Klasse hängen, das müssen wir den anderen auch zugestehen. Fast jeder in diesem Raum hat schon eine feste Meinung, ich denke wir werden heute auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Ich hoffe, es bleibt bei einer so guten Diskussion.
- 12.) Helene Schmidhuber: Ich bin aus da BAKIP der Kreuzschwestern Linz, da ist es klar, dass bei uns auch ein Kreuz hängt, wir sind eine kath. Privatschule. Die Eltern, die ihre Kinder auf so eine Schule geben, wissen, dass es eine kath. Schule ist. Ich finde es in öffentlichen Schulen wichtig, dass sich die Klasse selber aussuchen darf; was und ob überhaupt etwas hängt.
- 13.) Ich finde es ist eine Frechheit, dass wenn min. 50% Christen in einer Klasse sind, dass dann ein Kreuz hängen muss. Ich finde, wir sollten nicht nebeneinander, sondern miteinander leben und das Kreuz trägt dazu nicht bei.
- 14.) Magda P.: Ganz abgesehen vom Glauben, finde ich, dass wenn einem schon freigestellt wird, ob man Ethik oder Religion wählt, dass man dann im selben Atemzug vorgeschrieben bekommt, dass man Kreuze in Klassen aufhängen soll.

Antrag auf Schluss der Debatte: negativ

- 15.) Alexander Zierhut: Ich bin auch Christ und glaube daran, dass man seine nächsten lieben soll, das muss aber meiner Meinung nach nicht durch ein Kreuz an der Wand ausgedrückt werden.

AA: Ein Symbol aufhängen für Nächstenliebe aber nicht mit Religion identifizierbar

- 16.) David Arezina: Meine Eltern kommen nicht aus Österreich, ich werde immer gefragt, wie ist das für euch Ausländer, ist das diskriminierend, wenn da ein Kreuz hängt. Nein es stört uns nicht und ja wir sind in Österreich, in Österreich sollte man sich integrieren, meinem Papa war das bewusst, das Österreich ein katholisches Land ist. Nein es tut uns nicht weh und jeder sollte selber entscheiden.
- 17.) Katharina Baumgartner: Also ich kenne außer kath. Privatschulen keine Schulen wo es ein a Morgengebet gibt. In den Schulen verstehe ich das Kreuz, aber in öffentlichen

Schulen finde ich das nicht ok. Wir sollten uns um das Miteinander kümmern und nicht um Kreuze in den Klassen.

- 18.) Fabian Denk: Ich finde, dass die Klasse selber entscheiden soll, was für die Klasse ein Symbol für Nächstenliebe sein soll. Das Kreuz ist zwar ein Symbol für die Christen, aber wie gesagt ich bin dafür, dass die Klasse selber ihr Symbol wählen darf.
- 19.) David Pfisterer: 1. Österreich ist ein mehrheitlich kath. Land, Jesus ist nicht nur für Christen gestorben, sondern für alle von uns. Ich glaube, es gibt keine andere Religion, wo man mit so offenen Armen empfangen wird. In Österreich sind Staat und Kirche nicht 100%ig getrennt. Weil so viele sagen Veränderung ist positiv, Veränderung nur damit es Veränderung gibt, ist nicht positiv.

Antrag auf Schluss der Debatte: negativ

- 20.) Sarah Dürlinger: Das Kreuz macht keinen Unterschied, wie wohl man sich in der Schule fühlt. Wenn es schon Probleme mit Rassismus, Homophobie usw. gibt, dann macht das Kreuz auch keinen Unterschied mehr.
- 21.) Marco: Ich bin selber katholisch, ich bin Ausländer, aber in der Klasse hat das Kreuz nichts verloren. Das Kreuz ist einfach ein Symbol der Christen und es kommen täglich so viele andere Leute in österreichische Klassen und diese können sich diskriminiert fühlen.

Schlussstatement Antragsteller:

Abstimmung:

Antrag in abgeänderter Form: positiv

Erweiterungsanträge:

Abänderungsanträge:

Zusammengefasst: Jede Klasse soll selbst entscheiden, ob Kreuz aufgehängt werden soll oder nicht und wenn nicht, dann soll es in anderes Symbol der Nächstenliebe oder gar nichts sein.
-> positiv

Mittagspause (6)

Beginn: 12:07 Uhr

Ende: 13:00 Uhr

Präsentation Anträge 6 & 7 & 8 (7)

Antrag 6:

Antragsteller: Martha Schoissengeyer, ORG Vöcklabruck

Gerechte Leistungsbeurteilung

Immer wieder fühlen sich Schüler oder Schülerinnen von einem Lehrer oder einer Lehrerin aufgrund einer schlechten Stimmung zwischen den beiden ungerecht benotet. Prüfer oder Prüferinnen werden schon beim Lesen des Namens am Test, oder auf der Schularbeit an die Person erinnert und lassen sich möglicherweise von vorhergehenden Leistungen beeinflussen.

Jeder Lehrperson sind einige SchülerInnen sympathischer und einige weniger, doch eine Auswirkung auf die Noten darf das keine haben! Beim ständigen Lesen des Namens auf der Arbeit ist es schwierig, die Sympathie des/der SchülerIn nicht unbewusst in die Benotung einfließen zu lassen. So bin ich für ein Ziffernsystem indem der Name am Test durch eine Nummer ersetzt wird anstatt des Aufschreibens des Namens auf die Arbeit.

Es ist ungerecht, wenn man schlechter beurteilt wird, weil man dem/der LehrerIn nicht sympathisch ist. Mit diesem System bleibt man anonym und hat keinen Nachteil, wenn man von der Lehrperson nicht gemocht wird. Beurteilungen sollen gerecht ablaufen und was bewertet gehört, ist die Leistung!

Das 1. Schüler im Parlament möge beschließen:

- *dass auf Tests und Schularbeiten kein Name, sondern eine Nummer nach einem Ziffernsystem geschrieben wird.*

Verständnisfragen:

1.) Wie ist das, wenn der Lehrer die Handschrift des Schülers kennt?

Antwort: Also außer die Deutschlehrer, kennen denke ich keine so genau meine Handschrift und nachdem eh so viel schon digital und mit Multiple-Choice Tests gemacht wird, wird das Problem immer kleiner.

2.) Wird bei jedem Test eine neue Liste angefertigt?

Antwort: Ja es gibt jedes Mal eine neue Liste, sonst ist es ja wieder dasselbe.

3.) Kann der Lehrer nicht eher über die Mitarbeit eine schlechte Note rechtfertigen?

Antwort: Ja, aber die schriftlichen Ergebnisse sind trotzdem gewichtiger.

Wortmeldungen:

1.) Stefanie Baier: Hallo, ich bin aus Ried. Bei uns ist das in einem Fach schon so, wir haben aber keine Nummern, sondern sozusagen Spitznamen. Den schreiben wir uns auf und am Test steht er auch. So kriegen wir dann die Überprüfung auch zurück.

2.) Magdalena Pichlbauer: Bei den Schularbeiten außerhalb von Deutsch denke ich nicht, dass man so viel Interpretationsfreiraum hat. Es ist ja jetzt eh so, dass es nur richtig oder falsch gibt. Ich sehe das nicht so, dass man da großartig ungerecht beurteilt werden kann.

3.) Timo Sturm: Die Handschrift ist eh schon angesprochen worden, aber es gibt ziemlich viele andere Faktoren an denen man den Schüler erkennen kann.

4.) Erik Dumpfart: Also ich kenne das Problem ziemlich gut. Eine Lehrerin hat halt ziemlich ungerecht beurteilt. Ich kann damit aber trotzdem nichts anfangen, weil wenn der Lehrer einem was hineindrücken will, dann schafft er das auch.

5.) Moritz Weindlmayr: Ich denke man kann auch außerhalb von Deutsch ungerecht beurteilt werden.

EA: Listen mit Nummern durch externe Person verwaltet

EA: negativ

6.) Beatrix Priewasser: Ich gehe auch in da Stefi ihre Schule. Wir haben dieselbe Lehrerin und ich finde, dass das auch nicht nur in Deutsch ist, wo man seine persönliche Meinung einbringen muss und dadurch auch ungerecht beurteilt werden kann.

7.) Benjamin Gangl: Ich glaube, dass es nur sehr wenige Lehrer gibt, die bewusst den Schüler schlechter bewerten. Man darf aber nicht vergessen, dass man unbewusst immer urteilt.

8.) Mirjam Huber: Wir haben in so vielen anderen Fächern als Deutsch Aufsätze zu schreiben, deswegen finde ich den Antrag sehr unterstützenswert.

9.) David Pfisterer: Der Antrag ist ein bisschen ein Schmarrn. Des einzige betroffene Fach ist Deutsch. Der Schreibstil wird trotzdem immer noch erkennbar sein und deswegen finde ich das Ziffernsystem unnötig. Zum Erweiterungsantrag: die direkte Hilfe vom Lehrer ist nicht mehr gegeben.

- 10.) Alexander Zierhut: Man kann ja jederzeit Einspruch gegen eine Note erheben und wenn das a paar machen, dann wird das für den Lehrer eh schwierig sein seinen Job zu behalten.
- 11.) Arijana Suskic: Also ich fände, dass das grundsätzlich eine gute Idee ist, denke aber nicht, dass dann eine gerechte Note zusammenkommt. Die Schularbeiten werden bei uns in Latein eigentlich gut benotet. Unfair war es als ein Schüler mit lauter 5ern und eine 1er keine Nachprüfung machen musste und ein besserer unbedingt eine machen musste.
- 12.) Daniel Bergsmann: Beispiel aus der Privatwirtschaft. Wenn euch der Chef nicht mag, dann kann man da auch nichts machen. Ich finde man sollte in der Schule darauf vorbereitet werden und nicht in einer fiktiven Umwelt aufwachsen. Ich möchte euch den Gedanken mitgeben, dass es gar nicht so schlecht ist, manchmal vor Ungerechtigkeiten gestellt zu werden.
- 13.) Valentin: Ich kenne das Problem. Das mit dem Ziffernsystem ist denke ich sehr kompliziert. I finde es wäre klüger, wenn die Schularbeit einfach von einem anderen Lehrer beurteilt wird. So kann man das umgehen.
AA: nicht Namen, sondern benotender Lehrer soll getauscht werden
AA: negativ

Antrag auf Schluss der Debatte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Ich denke mir schlechter wird es dadurch sicher nicht. Ich denke in manchen Fällen wird die Benotung einfach fairer. Ich hoffe, dass ihr dem Antrag zustimmt!

Abstimmung:

ursprünglicher Antrag: negativ

Erweiterungsanträge:

- Die Liste mit den Nummern sollen durch externe Personen verwaltet werden. -> negativ

Abänderungsanträge:

- Es sollen nicht die Namen, sondern die benotenden Lehrer getauscht werden. > negativ

Antrag 7:

Antragsteller: Matthias Schmid BG/BRG Freistadt

Fight for your Rights!

Ob es geglaubt wird oder nicht: Wir SchülerInnen haben auch Rechte.

Viel zu viele SchülerInnen wissen aber kaum oder gar nicht über ihre rechtliche Situation bescheid.

Oft drohen LehrerInnen mit Phrasen, die angeblich im Schulunterrichtsgesetz stehen, Halb- und Unwahrheiten geistern durch die Klassenzimmer und wir SchülerInnen sitzen viel zu oft am kürzeren Ast. Das muss nicht so sein.

Hier ist es wichtig, sich dafür einzusetzen, dass alle SchülerInnen besser über ihre Rechte informiert werden und diese im Ernstfall auch einfordern können!

Deshalb möge das 1. SiP der LSV OÖ folgendes beschließen:

- *bessere Aufklärung der SchülerInnen bezüglich ihrer Rechte*
- *eine Info-Kampagne der LSV zum Thema Schulrecht*

Verständnisfragen:

1.) Möchtest du dass es ein MindUp auch für alle Schüler gibt?

Antwort: Ja so in der Art.

2.) Muss diese Broschüre oder die Info-Kampagne verpflichtend ausgeteilt werden?

Antwort: Es muss bereitgestellt werden und dann über die SV laufen.

3.)-

Wortmeldungen:

1.) Sophia Lübke: Ist ziemlich komisch für mich, dass ich heute mal hier oben stehe, ich bin das ganze letzte Jahr auf dem Platz gesessen wo jetzt der Martin sitzt. Ich weiß einfach, dass die LSV nicht die finanziellen Mittel hat, eine große Kampagne zu starten, wir machen schon so viel, es gibt die Schulrechtsreferenten, es gibt eine Website. Da kann sich jeder Schüler informieren. Man muss sich auch vor Augen führen, dass das alles noch Schüler sind, die jetzt schon ihre freie Zeit für die Arbeit in der LSV hergeben.

2.) Johannes Uebe, David Heizner: Wir sind die lebende Info-Kampagne. Wir kommen gerne an die Schule, an die SiPs, wir müssen nur informiert oder gefragt werden. Eine teure Info-Kampagne können wir uns einfach nicht leisten. Ich verstehe den Wunsch. Wir bieten euch den Service den wir haben, aber auch wir haben keine unbegrenzten Möglichkeiten.

Antrag auf Schluss der Debatte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Ich schätze natürlich die Arbeit der LSV. Fakt ist einfach, dass die Möglichkeit besteht, die Information aber nicht bei den Schülern ankommt. Das wird in diesem Antrag thematisiert.

Abstimmung:

gesamter Antrag: negativ

Erweiterungsanträge:

Abänderungsanträge:

Antrag 8:

Antragsteller: Julia Brandstetter, Europagymnasium Baumgartenberg

Zusätzlicher Wahlpflichtgegenstand

Die Gelegenheit eines Wahlpflichtgegenstandes ermöglicht den Schülern sich mehr mit einem präferierten Fach auseinanderzusetzen und Themen nach individuellen Interessen zu behandeln. Die erworbenen Kenntnisse helfen den Schülern auch im späteren Arbeitsleben, da die Berufswahl zumeist auf genau diesen persönlichen Interessen basiert. Eine Erweiterung auf ein weiteren Wahlpflichtgegenstand wäre ein Schritt in Richtung interessen- und talentbezogenem Lernen, welches besonders auch in der kommenden modularen Oberstufe ein wichtiges Ziel sein soll!

Ab der 6. Klasse Oberstufe gilt es im AHS-Bereich für die Schüler einen Wahlpflichtgegenstand zu wählen. Der gewählte zusätzliche Gegenstand ist meist die Vertiefung eines bestimmten Faches und kann bei 2-jähriger Wahl auch maturiert werden.

Ein Wahlpflichtgegenstand bietet die Gelegenheit, sich für 2 weitere Stunden pro Woche mit fachbezogenen individuellen Themen auseinanderzusetzen. Dies geschieht in Kleingruppen ab 5 Personen. Auch zusätzliche Fächer, wie zum Beispiel Italienisch als weitere Fremdsprache, können von den Schülern gewählt und anschließend maturiert werden. Das interessenbezogene Lernen steht hierbei besonders im Vordergrund und schafft einen großen persönlichen sowie allgemeinen Vorteil. Da diese Individualität bei einem Großteil der Schüler als sehr positiv eingestuft wird, ist es an der Zeit, Erweiterungen zu schaffen.

Ein zusätzlicher Wahlpflichtgegenstand muss nicht zwingend 2 Wochenstunden haben. Auch eine weitere Einheit pro Woche ist schon ein Fortschritt und wäre ein Zeichen für mehr Eigenständigkeit in der Bildung. Zusätzlich würde sie die Entwicklung der eigenen Stärken und Interessen fördern. Das zusätzlich angeeignete Wissen wird dem Schüler auch bei der späteren Berufswahl von Nutzen sein. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht die beste Vermittlung von Inhalten.

Deshalb möge das 1. Schüler im Parlament beschließen:

dass ab der 6. Klasse Oberstufe an Allgemeinbildenden Höheren Schulen auch ein zweiter- zumindest einstündiger Wahlpflichtgegenstand Teil der Ausbildung wird und man somit den individuellen Interessen der Schüler entgegenkommt.

Verständnisfragen:

1.) Soll das verpflichtend sein oder freiwillig sein?

Antwort: es soll die Möglichkeit geben, aber freiwillig sein.

2.) Soll man 2 WPGs im selben Jahr haben?

Antwort: Ja.

3.) Gibt es bei euch die Möglichkeit mit Überbuchen nicht?

Antwort: Nein gibt's bei uns nicht.

Wortmeldungen:

- 1.) Stefan Dirschl: Wir haben 8 Wochenstunden verpflichtend in der 6,7 und 8 Klasse. Diese Stunden muss man dann mit WPGs füllen. ich bin dafür, wenn man seinen Unterricht individuell gestalten kann.
- 2.) Nikolaus Neuweg: Bei uns gibt es 6 Jahresstunden und wir können auch überbuchen. Kann man das nicht sowieso Schulautonom regeln? Ich finde die Möglichkeit auch sehr unterstützenswert.
- 3.) Vinzenz Eisl: Ich finde WPGs super. Es ist aber auch ein enormer Aufwand und vor Allem verursachen sie extreme Kosten. Ich finde aber trotzdem, dass man das System auf jeden Fall ausbauen sollte.
- 4.) Benedikt Neuhuber: Der Naturwissenschaftliche Zweig hat bei uns 8 und wir im wirtschaftlichen Teil haben 10 Stunden für WPGs. In diesen Fächern kann man dann auch maturieren. Ich finde das auf jeden Fall unterstützenswert, dass man auch überbuchen kann.
- 5.) David Pfisterer: Man soll nur überbuchen können, aus Kostengründen.
AA: nur überbuchen
AA: positiv
- 6.) Paul Niemand: Das Problem gibt es ja eigentlich nur bei dir an der Schule, also denke ich, hat sich das schon aufgelöst.
- 7.) Martha: Bei uns gibt's 2 WPGs und des finde ich halt schon ziemlich cool. Deswegen finde ich ist das ein guter Antrag!

Schlussstatement Antragsteller:

Danke an alle die das schon haben, cool, dass es so viele Schulen gibt, wo man schon überbuchen kann. Ich hoffe, dass das bald einheitlich ist und dass man das in Zukunft bei uns an der Schule auch machen kann.

Abstimmung:

abgeänderter Antrag: positiv

Erweiterungsanträge:

Abänderungsanträge:

- Man soll WPG's nur überbuchen können. -> positiv

Martin Gruber: Ist es ok für euch, wenn wir jetzt keine Pause mehr machen, sondern die letzten Anträge noch durchmachen? Sonst wird es heute einfach zu spät und keiner kann sich mehr konzentrieren.

Abstimmung: positiv

Präsentation Anträge 9 & 10 (8)

Antrag 9:

Antragsteller: Laura Ditzer, BRG Rohrbach

Ethik für Alle

Seit 1997/98 gibt es in Österreich Ethik als Schulversuch. An manchen Schulen bietet das Fach eine Alternative zum sonst verpflichtenden Religionsunterricht, an anderen wird es als Wahlpflichtgegenstand angeboten und an einigen Schulen ist es gar nicht vorhanden. An den Schulen, wo Ethik angeboten wird, findet das Fach großen Anklang. Es gibt auch jedes Jahr einige Schüler_innen, die Ethik als Maturafach auswählen. Da aber Ethik weiterhin nur einen Schulversuch darstellt, ist es noch immer nicht als fixes Schulfach verankert und somit für viele Schüler_innen nicht zugänglich.

Folgende Probleme können dadurch entstehen:

Keine offiziellen Schulbücher:

Da Ethik noch immer ein reiner Schulversuch ist, werden an vielen Schulen keine offiziellen Schulbücher zur Verfügung gestellt. Wenn Bücher gekauft werden, müssen diese oft von den Schüler_innen selbst bezahlt werden. Dies führt dazu, dass die Schüler_innen oft Berge vonzetteln erhalten, die zum einen oft verloren gehen und zum anderen mehr Arbeit für die Lehrpersonen bedeuten. Dadurch können hohe Druckkosten und ein schlechteres Lernerlebnis entstehen. Eine Verankerung von Ethik als Schulfach würde den Staat dazu bringen, Schulbücher anzubieten.

Abhängigkeit:

Da Schulversuche in Österreich regelmäßig überprüft werden müssen, könnten diese theoretisch mit einer einzigen Unterschrift abgebrochen werden. Wenn Ethik als alternatives Pflichtfach verankert wäre, würde es erstens gesichert sein und müsste zweitens nicht ständig abgesichert werden. Es würde also Zeit sparen und den betroffenen Schüler_innen Sicherheit verschaffen

Fehlende Lehrpersonen:

Obwohl Ethik an einigen Schulen als Alternative zum Religionsunterricht angeboten wird, gibt es oft zu wenige Lehrpersonen, die für Ethik ausgebildet sind. So kann es vorkommen, dass das Interesse der Schüler_innen am Fach zwar groß ist, aber einfach zu wenige Lehrpersonen vorhanden sind. In manchen Schulen findet der Ethikunterricht deshalb am Nachmittag statt. Oft kommt es dabei auch zu einer Doppelbelastung für Lehrpersonen, die Religion und Ethik unterrichten. Wenn es mehr ausgebildete Lehrpersonen gäbe, würde diese Doppelbelastung wegfallen und der Unterricht könnte am Vormittag, zeitgleich mit dem Religionsunterricht, abgehalten werden.

Das oberösterreichische Schüler_innenparlament möge beschließen:

- *die LSV setzt sich für die Einführung des Faches Ethik an jeder öffentlichen Schule ein*

- *die Verankerung des Faches Ethik als alternatives Pflichtfach zu Religion*

Verständnisfragen:

1.) Möchtest du, dass man sich als Schüler zwischen den 2 Fächern entscheiden muss oder auch beide wählen kann?

Antwort: Man sollte sich zwischen beiden entscheiden, man kann es aber natürlich auch als WPG einführen

2.) Wie läuft der Ethik Unterricht bei euch ab?

Antwort: Bei uns gibt's das überhaupt nicht.

3.) Muss ich eines von beiden wählen oder kann ich mich von beiden abmelden?

Antwort: Man müsste eines von beiden nehmen.

Wortmeldungen:

1.) Timo Lewwe: Ich denke es ist unrealistisch an jeder öffentlichen Schule das 2. Fach einzuführen.

AA: Ethik als verpflichtende Alternative

AA: positiv

2.) Franciska Grill: Jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben den Ethikunterricht zu besuchen.

AA Entweder Religion oder Ethik oder Freistunde

AA: negativ

3.) Anton Stein: bei uns ist Ethik ein Schulversuch als verpflichtende Alternative zum Religionsunterricht. Es ist eines der besten Schulfächer die es gibt. Man lernt andere Meinungen zu akzeptieren und darüber hinaus extrem viel. Ich finde nicht, dass er den Religionsunterricht ersetzen sollte. Aber jeder sollte die Möglichkeit haben Ethik zu besuchen.

Antrag auf Schluss der Debatte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Die Diskussion war ziemlich kurz, aber ich hoffe trotzdem, dass der Antrag angenommen wird. Der letzte Redner hat dies relativ gut unterstrichen. Religion ist aber ein Fach das kann man nicht mehr kürzen, also ich denke nicht, dass es funktioniert, dass Ethik den Religionsunterricht ersetzt.

Abstimmung:

abgeänderter Antrag: positiv

Erweiterungsanträge:

Abänderungsanträge:

- Ethik als verpflichtende Alternative zum Religionsunterricht. -> positiv

Antrag 10:

Beginn:

Antragsteller: Tristan Mair, Khevenhüller Gymnasium

Noteneinsicht zu jedem Zeitpunkt des Schuljahres

Hiermit stelle ich den Antrag auf Noteneinsicht für jeden Schüler zu jeder Zeit des Jahres, um jederzeit über seinen momentanen Notenstand in einem Gegenstand Bescheid zu wissen.

Heutzutage sollte es eigentlich kein Problem sein, jederzeit einen Einblick auf seine Note zu haben. Allerdings ist dies in so gut wie jedem Gegenstand leider nicht möglich. Jedoch würde dies den Schulalltag massiv erleichtern, da man so jederzeit seine Defizite erkennen und diese rechtzeitig aufarbeiten kann.

Dies wäre mithilfe der Plattform „Socialcube“ durchaus realisierbar. Dieses System funktioniert mit sogenannten „XP“, welche man in verschiedenen Kategorien, wie zum Beispiel: Schularbeiten, Mitarbeit, Hausübungen, Wiederholungen, usw. erhält. Man kann genau sehen, wann man wie viele XP bekommen hat und wie viele einem noch zur besseren Note fehlen. Diese Kategorien kann jeder Lehrer selbst personalisieren und so an seinen Unterricht anpassen. Mithilfe dieser Plattform hat man jederzeit die Möglichkeit, Einblick in seine Note zu bekommen.

Deshalb möge das 1. SiP beschließen:

- *Die LSV soll sich dafür einsetzen, dass dieses System sowohl in Haupt- als auch in Nebenfächern landesweit angeboten und genutzt wird.*

Verständnisfragen:

1.) Ist das nicht gesetzlich verankert, dass man zu jeder Zeit Einsicht in die Note haben muss?

Antwort: Ich glaube schon, aber eingehalten wird's oft nicht.

2.) Wie funktioniert Socialcube?

Der Lehrer fertigt Kategorien an und kann dann eintragen wie viele Punkte man in dieser Kategorie bekommt. Der Schüler kann im Internet jederzeit seine Note einsehen.

3.) Geht's in dem Antrag um Socialcube oder dass das Gesetz eingehalten wird?

Antwort: Grundsätzlich nur darum, dass das Gesetz eingehalten wird.

Wortmeldungen:

- 1.) Gregor Schramm: Ich finde die Idee vom Tristan sehr gut. Ich bin der Meinung, dass so eine öffentliche Software nicht der richtige Weg ist. Als BMHS kann man da sicher ein eigenes Programm schreiben. (Frage zum System)
- 2.) Magdalena Stefely: Ich bin die vom Zusatzdokument. Bei uns ist das auch oft so, dass sich die Lehrer herausreden. Ich bin auf jeden Fall für den Antrag!
- 3.) Johnny: Ich finde den Antrag grundsätzlich recht gut, aber es entstehen dann ganz andere Probleme. Stellt euch vor, ihr werdet nach dem System beurteilt. Dann kommen unzählige Diskussionen auf, weil die Schüler sich wieder ungerecht behandelt fühlen.
- 4.) Lea Schelmbauer: Ich finde nicht, dass neue Probleme auftreten, vielleicht werden manche ein bisschen verstärkt. Aber diese gibt's jetzt auch schon. Ich finde das Punktesystem recht motivierend und ist sehr positiv.
- 5.) Helene: Das ist unser Recht und vielleicht müsstet ihr da einfach auch einmal mit dem Direktor reden. Bei uns war das einmal der Fall. Unsere Schule ist mit den technischen Mitteln jetzt schon überfordert und das trägt dazu glaube ich, noch mehr bei.
- 6.) Eva Werner: Ich glaube viele kennen das Problem, dass der Lehrer sagt, das muss ich mir noch ausrechnen. Das ist die Arbeit des Lehrers und seine Aufgabe. Das ist nicht die ultimative Lösung aber definitiv ein Schritt in die richtige Richtung.

Antrag auf Schluss der Debatte: positiv

Schlussstatement Antragsteller:

Danke für eure Inputs. Ich denke auch, dass es keine Endlösung ist, aber auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung wie die Eva schon gesagt hat. Ich würde mich freuen, wenn ihr für meinen Antrag stimmt, damit wir an unserem Schulwesen etwas verbessern können.

Abstimmung:

gesamter Antrag: positiv

Erweiterungsanträge:

-

Abänderungsanträge:

-

Verabschiedung (9)

Cornelia Schlick: Den letzten Antrag vertagen wir auf das nächste SiP, der kommt dann aber gleich als erster dran! Danke, dass ihr alle da wart, es hat uns sehr gefreut!